

ständige Arbeiten in Leipzig zum Behufe der Wiederherstellung der durch das vorgestrige Hagelwetter an Fensterscheiben u. dgl. verursachten Schäden, beziehentlich unter Zuziehung von Hilfsarbeitern, ohne Weiteres zu gestatten. — Wie man hört, wird demgemäß ein Altenburger Glasermeister unverzüglich in Leipzig eintreffen. Andere werden wohl nachfolgen.

(Leipz. Tagebl. Nr. 242.)

Leipzig, 28. Aug. Auf die Schwüle des vorgestrigen und zum Theil des gestrigen Tags folgte gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr ein heftiges Hagelwetter, welches von Westen nach Osten mit solcher Gewalt über unsere Stadt dahin zog, daß Bäume und Sträucher ihrer Blätter, Zweige u. Früchte beraubt, Dachziegel zertrümmert und herabgeworfen, an der Westseite, theilweise auch an den Nord- und Südseiten der Häuser fast alle Fensterscheiben zerschlagen, hier und da selbst starke leinene Vorhänge, mit denen man sie zu schützen gesucht, von dem Hagel durchlöchert wurden. Viele Straßen unserer Stadt bieten durch die zerstörten Fenster, die umherliegenden, hier und da mit noch unzerschmolzenen Eisstücken vermengten Ziegelhaufen und die vielfach von dem Hagel gestreiften Wände und Firmenschilder einen Anblick, als ob eine Schlacht in ihnen geliefert worden sei. Viele Fensterflügel hat man einstweilen durch die vor der Zeit hervorgezogenen Doppelfenster ersetzt. Besonders beklagenswerth ist es, daß der Hagel an der Westseite des neuen Museums nicht nur die Fenster zerstört, sondern auch mehrere hinter denselben aufgestellte Gemälde mehr oder weniger beschädigt hat; so vernehmen wir, daß die Zierde der ganzen Sammlung, der „Napoleon“ von Delaroche aus der Schletter'schen Sammlung, von 12 Löchern durchbohrt sei. Viele Menschen, die sich im Freien befanden, sind von den niederstürzenden Eisstücken an Gesicht und Händen blutig geritzt worden; zwei Männer liegen schwer verletzt im Jakobshospital darnieder, einige andere Personen haben sich daselbst verbinden lassen. Einem Fiakerkutscher wurden bei dem dicht vor der Stadt gelegenen Pfaffendorf seine Pferde durch das heftige Unwetter scheu, wobei er herabgeworfen und durch das Geschirr nicht unerheblich verletzt worden ist, andere Kutscher haben ihre Pferde durch Einhüllung in Decken zu schützen gesucht, hierbei jedoch selbst Verwundungen erlitten. Eine Witwe, welche unweit des neuen Hospitalthors mit ihren zwei Kindern von dem Wetter ereilt wurde, verbarg ihre Klei-